

Persönlicher Erfahrungsbericht **ERASMUS2007/2008**

Partnerhochschule: *Cardiff University*

Land: *Wales, United Kingdom*

Fakultät (Universität Karlsruhe): *Mathematik*

Aufenthaltsdauer: *09/2007 – 01/2008*

Für den Aufenthalt nützliche Links: <http://www.cf.ac.uk>

Im Rahmen des ERASMUS-Programms an der Universität Karlsruhe hab ich im Zeitraum von September 2007 bis Januar 2008 das Autumn-Semester an der University of Cardiff, Wales, United Kingdom verbracht. Dieser Bericht soll meine Eindrücke und Erfahrungen in dieser Zeit kurz darstellen.

Gliederung

- I. Die Reise
2. Die Unterbringung
3. Die Universität und die Lehre
4. Sonstiges

I. Die Reise

Obwohl Cardiff einen eigenen Flughafen besitzt ist ein Direktflug meist sehr teuer und nicht an allen Wochentagen verfügbar. Am Besten erreicht man Cardiff über London, wohin man mit „Billigfliegern“ wie Ryanair mehrmals täglich und für unter 50 EUR fliegen kann. (Hierbei ist das 15 Kilo Gepäcklimit die größte Hürde.) Anschliessend bieten zwei große englische Buslinien,

Megabus und National Express, mehrmals täglich etwa dreistündige Busfahrten nach Cardiff, die am Besten im Voraus online gebucht werden und dann oft nur ein Pfund kosten.

In Cardiff angekommen ist ein Taxi meist die einzige Wahl, da viele Wohnheime schlecht mit Bussen angebunden sind und es kein Straßenbahnsystem gibt.

2. Die Unterbringung

Einige Wochen nachdem man vom Fachkoordinator bestätigt bekommt am Austausch teilzunehmen erhält man von der Universität Cardiff ein Informationspaket. Dieses enthält unter Anderem ein Bewerbungsformular zur Unterbringung im Wohnheim. In Cardiff gibt es ungefähr 10 verschiedene Wohnheime, die unterschiedlich ausgestattet sind und auch preislich voneinander abweichen. Obwohl ich eine Prioritätenliste erstellt habe und auch bestimmte Wohnheime ganz von der Auswahl ausschliessen konnte, scheint dies in meinem Fall nicht für die Zuweisung einer Unterbringung berücksichtigt worden zu sein, denn mir wurde schliesslich ein Zimmer in der „University Hall“ zugewiesen, die ich nie auf meiner Liste genannt hatte.

Dies habe ich aus gutem Grund nicht getan, denn dieses Wohnheim ist etwa 2,5 Meilen vom Stadtzentrum entfernt und nicht besonders gut ausgestattet. Die Universität erreicht man von hier aus mit einem kostenlosen Busservice, der täglich ab acht Uhr morgens bis nach Vorlesungsende angeboten wird. Leider kommt man grundsätzlich zu früh an der Uni an und muss nach Vorlesungsende 50 Minuten auf den nächsten Bus warten, obwohl zehn Minuten vor Ende einer Vorlesung doch gerade ein Bus abgefahren wäre.

Alles in Allem ähnelt die Wohnheimunterbringung stark einem Internat. Die mit etwa fünf anderen Personen gemeinsam genutzten Bäder und Küchen werden wöchentlich professionell gereinigt und täglich kommen Wohnheimmitarbeiter vorbei, die sich davon überzeugen, dass die Mülleimer geleert sind oder der Backofen gereinigt. Zuwiderhandlungen werden pauschal mit einem Pfund pro Mitbewohner bestraft.

Generell werden die Bewohner nicht als Erwachsene gesehen - so war zumindest mein Eindruck. Das könnte allerdings auch daran liegen, dass man im Grunde nur Mitbewohner hat die gerade 18 wurden und noch nie ohne Eltern gewohnt haben, während der durchschnittliche Erasmusstudent wohl ca. 23 sein dürfte und um einige Erfahrungen reicher.

3. Die Universität und die Lehre

Mit ihren 25000 Studenten zählt die University of Cardiff zu den größten Universitäten Großbritanniens. Alle Fachbereiche sind (zumindest im Bachelor) hier vertreten. Dennoch wird einem diese Größe selten bewusst, denn jeder Fachbereich hat alle Lehrveranstaltungen fast ausschliesslich im eigenen Fakultätsgebäude und diese sind über den ganzen Campus verteilt.

Mensen gibt es ebenfalls für fast jede Fakultät, d.h. es erstrecken sich mehr als zehn solcher Einrichtungen über den ganzen Campus und die Kapazität ist somit jeweils viel geringer als die der Zentralmensa in Karlsruhe.

Fachlich kann ich nur Aussagen über die Mathematik in Cardiff machen und muss hier sagen, dass ich sehr enttäuscht worden bin. Nach sechs Semestern Mathematik in Karlsruhe suchte ich nach

Vorlesungen mit hohem Niveau und Spezialisierung. Leider wird Mathematik in Cardiff (und wie mir berichtet wurde in ganz Großbritannien) gänzlich anders gelehrt als ich das gewohnt war. Beweise werden im Grunde nie gemacht und es reiht sich nur ein Beispiel an das nächste, so dass man am Ende des Semesters eine große Beispielsammlung und ein paar unbewiesene Theoreme verschriftlicht hat und keine allgemeingültige, handfeste Theorie.

Dieses Wissen wird in grundsätzlich schriftlichen Klausuren abgeprüft, die allesamt in einer universitätsweit festgelegten 2-wöchigen Klausurenphase stattfinden. Der Busservice wird in dieser Zeit entsprechend angepasst und bringt die Studenten zu den Prüfungen, die mit teilweise bis zu 600 anderen Studenten verschiedenster Fachrichtungen in Sporthallen oder Ähnlichem abgehalten werden. Die Schwierigkeit der Klausuren ist geringer als man es von Karlsruhe her kennt; dennoch ist es nicht einfach für mehrere verschiedene Fächer parallel zu lernen und genau dies bereitete mir einige Probleme und schlaflose Nächte.

Die Ergebnisse bekommt man alle zusammen ca. vier Wochen nach Ende der Klausurphase schriftlich zugeschickt. Dieser Schrieb ist in Karlsruhe für die Anerkennung nötig und wird als Grundlage zur Notenfeststellung verwendet. Da in Cardiff kein Notensystem wie in Deutschland verwendet wird, sondern Prozente vergeben werden (und dabei ab 70% die bestmögliche Klassifizierung „First“) wird fakultätsintern mit einem Umrechnungsschlüssel eine Note ermittelt.

Meine eigene Anerkennung ist noch nicht ganz beendet, aber von Kommilitonen der letzten Erasmusjahrgänge weiß ich, dass man mit 79% oder mehr sicher eine 1,0 in Karlsruhe erhält. (d.h. ein „First“ in Cardiff reicht nicht immer für eine 1 in Deutschland!)

4. Sonstiges

Rückblickend kann ich den Aufenthalt in Cardiff empfehlen, da ich trotz der Enttäuschung im Bereich Lehre viele gute Erfahrungen machen konnte und nette Leute kennengelernt habe. Die Engländer begegnen den Deutschen stets interessiert, freundlich und vor allem vorurteilsfrei. (Dies gilt zumindest für die jüngere, studentische Generation mit der ich in Kontakt kam.)

Sprachlich stellen sich bereits nach einigen Wochen große Erfolge ein und nach ca. zwei Monaten sprach ich ohne Nachzudenken flüssiges Englisch und ertappte mich dabei, ab und an auch auf Englisch zu denken. Dies hat in meinem Fall besonders deshalb so gut funktioniert, weil ich es vermieden habe mit dem Karlsruher Kommilitonen, der ebenfalls in meinem Wohnheim untergebracht war, Deutsch zu sprechen wenn dies nicht unbedingt nötig war.

Außer in Cardiff habe ich viel Zeit in London verbracht und dort Freunde besucht, die ebenfalls mit Erasmus in Großbritannien waren. Natürlich sind die beiden Städte nicht vergleichbar, aber man merkt Cardiff seinen Hauptstadtstatus durchaus an und es bieten sich für das Wochenende und die Abende vielfältige Möglichkeiten und genügende Pubs, Kneipen und Diskotheken. Wie auch bei Lebensmitteln, Verkehr und Bekleidung ist auch hier das Preisniveau sehr hoch und man sollte insgesamt mit den 1,5-fachen Lebenshaltungskosten rechnen, die man in Deutschland zu tragen hat.